

# Preisentwicklungen am europäischen Pharmamarkt

## Executive Summary

**September 2010**



Wolfengasse 4/7, A-1010 Wien  
Tel: (+43 1) 513 20 07  
[ipf@ipf-ac.at](mailto:ipf@ipf-ac.at)

## Executive Summary

Die Gesundheitssysteme der westlichen Industrieländer sehen sich im Wesentlichen sehr ähnlichen Herausforderungen gegenüber. Die beiden am meisten diskutierten Faktoren sind die demografische Entwicklung und der medizinisch-technische Fortschritt. Ein außerordentlich hoher Anteil des Sozialproduktes wird in den – für diese Studie ausgewählten - europäischen Ländern<sup>1</sup> für Gesundheit ausgegeben, nämlich durchschnittlich 9,6% des BIP. Österreich liegt mit Gesundheitsausgaben von 10,5% des BIP deutlich darüber. Trotz überdurchschnittlicher Gesundheitsquote ist der Anteil der Arzneimittelausgaben an den Gesundheitsausgaben mit 13,3% unterdurchschnittlich.

## Aufgabenstellung

Das Gesundheitswesen wird durch immer schärfere Ausgabenkontrollen dominiert (Beispielsweise das Salzburger-Modell als zweite Ökonomieliste zur bestehenden Positivliste). Im Umfeld von ökonomischen Überlegungen reduzieren sich Leistungsvergleiche des Pharmabereiches häufig auf einen internationalen Vergleich der prozentuellen Distributionsspannen. Diese Vereinfachung übersieht die länderspezifischen Strukturunterschiede des Vertriebs ebenso wie Preisunterschiede auf der Ebene der Fabriksabgabepreise (FAP). Mit der nun vorliegenden Studie wird wiederum eine differenzierte Analyse der Situation des Großhandels in Österreich vorgelegt, mit dem Ziel eine adäquate Positionierung im Gesundheitssystem zu ermöglichen und dabei auf die rezentesten Daten zurück zu greifen.

Ausgehend von einem Überblick über die Gesamtgesundheitsausgaben wird darauf aufbauend der Pharmamarkt einer detaillierten Analyse unterzogen. Der Fokus der Betrachtung liegt auf der Analyse der verschiedenen Preisebenen. Betrachtungszeitraum ist das Jahr 2008.

In der vorliegenden Analyse wird der *Apothekenmarkt* (ohne Krankenanstaltenmarkt), welcher rezeptpflichtige Arzneimittel sowie OTC-Produkte umfasst, dargestellt. Die Erstattungsfähigkeit stellt hierbei kein Kriterium dar.

Die Aufgabe dieser Studie ist es auch, einige Missverständnisse in Bezug auf die Schlüsselgrößen des Arzneimittelsektors aufzuklären:

- *Ausgabensteigerungen sind von Preissteigerungen zu unterscheiden*
- *reine Preisvergleiche sind unvollständig, da diese den unterschiedlichen-Mengenverbrauch nicht berücksichtigen*
- *bezüglich des Mengenverbrauchs sind Packungen und Standard Units zu unterscheiden*

---

<sup>1</sup> EU-15 ohne UK inklusive der Schweiz

## Durchschnittspreisvergleich

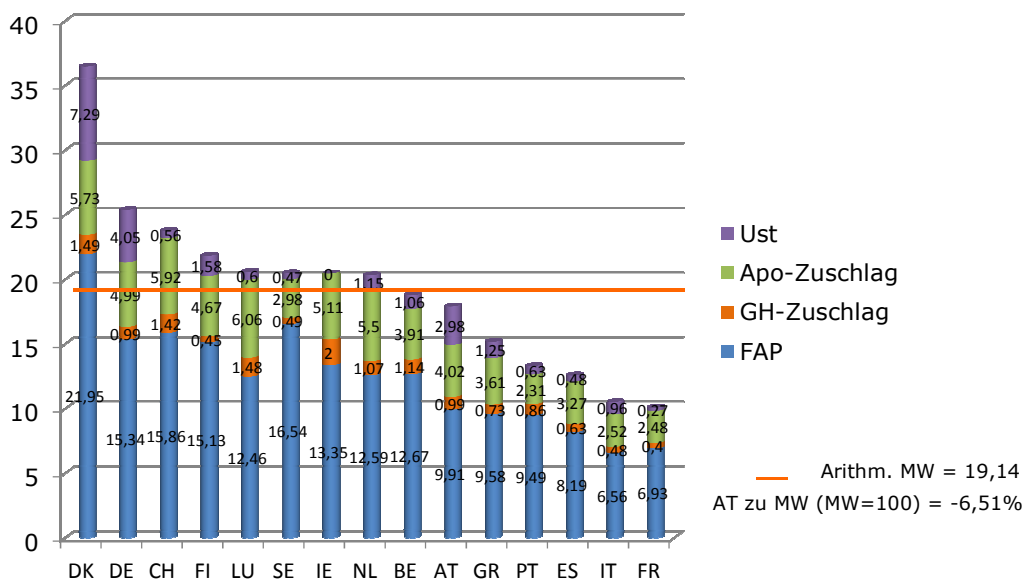
- Abweichungen von Einzelpreisen zu Durchschnittspreisen wären nur durch – allerdings undurchführbare – Einzelpreisvergleiche zu eliminieren
- Distributionszuschläge sind auch in absoluten Zahlen anzuführen, da die Basis (FAP) unterschiedlich groß ist.

Als Ländersample wurden jene Länder der alten EU-15 plus der Schweiz herangezogen, deren Daten vergleichbar sind. Der UK musste aus dem Ländersample ausgeschlossen werden, da der doch erhebliche Anteil der Direktgeschäfte in den IMS Daten nicht enthalten ist (Stichwort: Pfizer Modell sowie andere DTP und direct sales Modelle). Durch das Nicht-Erfassen der direkten Lieferungen im UK wird ein erheblicher Anteil von hochpreisigen Arzneimitteln im Apothekenmarkt nicht berücksichtigt. Das würde im Durchschnittspreisvergleich dazu führen, dass die Preise pro Packung sowie die Ausgaben pro Kopf nach unten verzerrt dargestellt würden. Weiters hätte es Auswirkungen auf die Höhe des Mittelwertes.

### Analyse der Hersteller- und Großhandels- und Verkaufspreisebene in Länderüberblick

Ziel der vorliegenden Preisvergleichsstudie war es, einen internationalen Vergleich der Arzneimittelpreise – basierend auf IMS-Daten für den *Apothekenmarkt* - zu erstellen. Den Gegenstand der Analyse bilden dabei die Hersteller-, Großhandelspreis- und Apothekenpreisebene. Der Preisvergleich wird für das Jahr 2008 durchgeführt. Die folgende Darstellung bietet einen internationalen Vergleich der Preis-komponenten.

#### Preisstruktur des Großhandelspreises der Apothekenmärkte pro Packung in EUR, 2008



Quelle: IPF eigene Berechnungen

## *Durchschnittspreisvergleich*

Den höchsten Preis pro Packung weist Dänemark mit 36,47 EUR auf (32,21 EUR im Jahr 2006). Betrachtet man sich die Preisstruktur etwas genauer, fällt auf, dass Dänemark im Ländervergleich den höchsten FAP pro Packung aufweist. Die Packungsgröße ist die zweitgrößte im Ländervergleich. Überdies liegen die GH-Kosten pro Packung im Spitzenfeld; sie haben in den vergangenen Jahren noch zugenommen (1,29 EUR pro Packung im Jahr 2006 auf 1,49 pro Packung im Jahr 2008). Der GH-Aufschlag wird nicht reguliert. Der Apothekenaufschlag wird seit April 2007 reguliert und ist der dritthöchste im Ländersample. Die Regulierung führte jedoch nicht zu einer Reduktion der Apothekenspanne in Euro pro Packung (5,15 EUR im Jahr 2006 vs. 5,73 im Jahr 2008). Die Dänen heben auf Arzneimittel die höchste USt. im Ländervergleich ein.

Die günstigste Arzneimittelpackung wird in Frankreich mit einem Preis 10,09 EUR angeboten (9,57 EUR im Jahr 2006). Der FAP pro Packung ist nach Italien der zweitniedrigste im Ländersample. Frankreich weist nach Italien die zweitkleinste Arzneimittelpackung auf. Der GH-Aufschlag wird mithilfe eines regressiven Systems reguliert, dass für alle erstatteten Arzneimittel Anwendung findet. In Euro-Werten sind die GH-Kosten von 31 Cent pro Packung (2006) auf 41 Cent im Jahr 2008 gestiegen. In gleicher Weise wird Aufschlag für die Apothekenleistung reguliert, wobei die Apothekenkosten von 2,57 EUR im Jahr 2006 auf 2,52 EUR im Jahr 2008 gesunken sind. In Frankreich werden 2,1% USt. auf erstattete und 5,5% USt. auch nicht erstattete Arzneimittel aufgeschlagen.

Mit einem Packungspreis von 17,90 EUR ist Österreich das sechst-billigste Land in der Reihung und liegt unter dem arithmetischen Mittelwert der Vergleichsländer (17,24 EUR im Jahr 2008). Dieser AVP/KKP inkl. USt. pro Packung berücksichtigt noch die im Jahr 2008 gültige USt. in Höhe von 20%. Die USt.-Senkung hätte eine Preisreduktion auf 16,41 EUR zur Folge. Der FAP pro Packung liegt mit 9,91 EUR um 20% unter dem Ländermittelwert. Die österreichische Arzneimittelpackung enthält 40 Standard Units. Sie ist um 12,5% kleiner als im Durchschnitt. Diese Tatsache lässt auf ein unterdurchschnittliches Preisniveau schließen. Die GH-Leistung wird für knapp einen EUR erbracht, die Apothekenleistung für rund 4 EUR.

Luxemburg weist mit 7,54 EUR die höchsten Distributionskosten auf. Die Distributionsaufschläge sind für den Großhandel und die Apotheke in Form eines linearen und regressiven Aufschlagssystems für alle Arzneimittel reguliert. Die niedrigsten Distributionskosten (auch aufgrund der geringen Packungsgröße) findet man mit 2,89 EUR in Frankreich gefolgt von Italien mit 3 EUR. Betrachtet man sich dazu den prozentuellen Aufschlag auf den FAP für die Distribution, so beträgt dieser 41,6% in Frankreich und 45,8 in Italien. Nur 5 Länder liegen in der prozentuellen Betrachtung darüber.

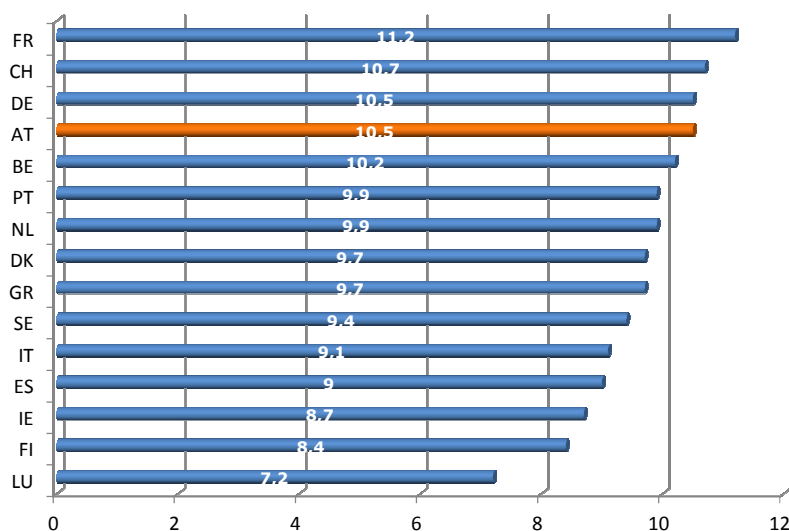
Berücksichtigt man zusätzlich zur Preis- die Mengenkompente, d.h. die Anzahl der konsumierten Arzneimittelpackungen, erhält man die Ausgaben für Arzneimittel. Da der Arzneimittelsektor einen Teil des Gesundheitswesens darstellt, werden neben den Aufwendungen für Arzneimittel auch die Gesundheitsausgaben dargestellt.

## Gesundheitsausgaben

Im Jahre 2008 betrug die Gesundheitsausgaben in Österreich laut SHA 29,5 Mrd. Euro. Davon entfielen 28,0 Mrd. Euro auf die laufenden Gesundheitsausgaben; 1,5 Mrd. Euro wurde für Investitionen im Gesundheitsbereich ausgegeben. Durchschnittlich sind die Gesundheitsausgaben zwischen 1990 und 2008 jährlich um 5,5% gestiegen (Statistik Austria 2010).

Als Indikator der Vergleichbarkeit wird die Gesundheitsquote herangezogen. Die Gesundheitsquote stellt die Relation der Gesundheitsausgaben zum Bruttoinlandsprodukt dar. Die nachfolgende Abbildung zeigt die Gesundheitsausgaben in % des BIP für das Jahr 2008.

Gesundheitsausgaben in % des BIP, 2008



Quelle: OECD 2010

Wie die oben stehende Abbildung zeigt gibt Frankreich den größten Anteil des BIPs – nämlich 11,20% – für Gesundheit aus. Die geringste Gesundheitsquote weist Luxemburg mit 7,20% auf.

## Ausgaben für Arzneimittel

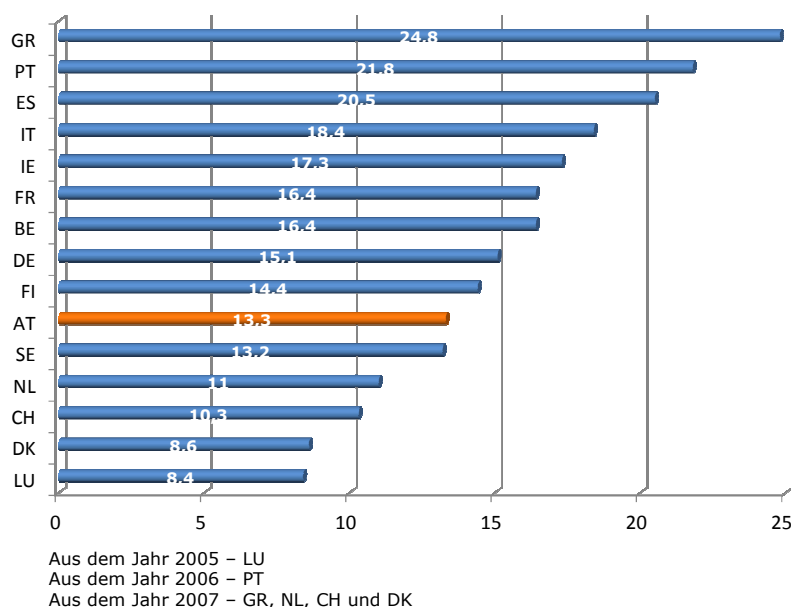
In Österreich stellen die Ausgaben für Arzneimittel, neben den Aufwendungen für den stationären und den niedergelassenen Bereich, die drittgrößte Position der Gesundheitsausgaben dar. In Österreich entfallen – bewertet nach dem Verbrauchsprinzip der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung – 3.930 Mio. EUR der Gesundheitsausgaben auf Arzneimittel. Davon werden 2.533 Mio. EURO von der Sozialversicherung übernommen (Rx und OTx Produkte) und 488 Mio. EUR entfal-

## Durchschnittspreisvergleich

len auf die Selbstmedikation, Arzneimittel für 909 Mio. EUR werden im Spital eingesetzt (HVSV 2009, OECD Health, data on file).

Die Pharmaquote misst die Größe des Arzneimittelsektors eines Landes. Sie beschreibt den Anteil der für Arzneimittelausgaben (Konsum im Apotheken- und Krankenanstaltenmarkt inkl. USt.) an den gesamten Gesundheitsausgaben. Die Pharmaquote – als Verhältniszahl - ist somit sowohl von der Entwicklung der Arzneimittelausgaben als auch von den Gesundheitsausgaben abhängig. Sie spiegelt darüber hinaus die national unterschiedliche Bedeutung der Settings im Gesundheitswesen (stationär, ambulant, medikamentös) wider. Vergleicht man die Pharmaquoten auf europäischer Ebene, so zeigt sich ein heterogenes Bild.

### Pharmaausgaben in % der Gesundheitsausgaben, 2008



Quelle: OECD 2010

Wie die obige Abbildung zeigt, stellt Griechenland mit einer Pharmaquote von 24,80% den Spitzenwert der hier verglichenen Länder. Die geringste Pharmaquote weist Luxemburg mit 8,40% auf. Die österreichische Pharmaquote liegt gemäß OECD bei 13,30%.

Die österreichischen Arzneimittelausgaben auf Basis des AVP/KKP inkl. USt. pro Kopf beliefen sich im Jahr 2008 auf 435,95 EUR, wobei unter Berücksichtigung der 20%-igen USt. des Jahres 2008 72,66 EUR auf die USt. entfielen. Österreich lag damit im Mittelfeld – genauer um 1% unter dem Mittelwert - der ausgewählten europäischen Länder. Die Spitzenposition nimmt Griechenland mit einem AVP/KKP inkl. USt. von 577,82 EUR pro Kopf ein, wobei 47,71 EUR auf die USt. entfallen. Dänemark folgt Griechenland mit einem AVP/KKP inkl. USt. pro Kopf von 563,39

## *Durchschnittspreisvergleich*

EUR und einem USt.-Anteil von 112,68 EUR nach. Den niedrigsten AVP/KKP weist Italien mit Ausgaben in der Höhe von 315,28 EUR pro Kopf auf, wobei der USt.-Anteil hier bei 28,66 EUR liegt.

*Die österreichischen Ausgaben für Arzneimittel positionieren sich unterdurchschnittlich. Das Preisniveau des AVP (inkl. USt.) des gesamten Apothekenmarkt liegt in Österreich unter dem Niveau der ausgewählten Länder.*

## **Hauptergebnisse der Studie**

### **1) Anteil der Arzneimittelausgaben an den Gesundheitsausgaben**

Betrachtet man den Anteil der Arzneimittelausgaben in Österreich im internationalen Vergleich, fällt auf, dass Österreich eine außerordentlich niedrige Pharmaquote aufweist. Die österreichische Pharmaquote liegt gemäß OECD bei 13,30%.

Diese Tatsache ist auf zwei Komponenten zurückzuführen: einerseits weist Österreich mit 24,36 Packungen pro Kopf einen um 2,56% unterdurchschnittlichen Verbrauch auf. Ebenso gemessen in Standard Units ist der unterdurchschnittliche Verbrauch sichtbar. Der durchschnittliche Österreicher konsumierte im Jahr 2008 975 Standard Units und liegt damit um 8,59% unter dem Durchschnittswert. Andererseits liegen die Packungspreise unter dem Durchschnitt. Auf FAP Ebene um 20,09% und auf AVP/KKP inkl USt. um 13,85% unter dem Mittelwert.

### **2) Kosten einer Arzneimittelpackung in Österreich**

Ein im internationalen Vergleich unterdurchschnittlicher Fabriksabgabepreis (2008: 9,91 EUR pro Packung, arithmetischer Mittelwert: 12,41 EUR) führt auch im europäischen Vergleich zu einem unterdurchschnittlichen Großhandelspreis pro Arzneimittelpackung von 10,90 EUR (arithmetischer Mittelwert 13,38 EUR). Auch der österreichische AVP/KKP exkl. USt. pro Packung lag im Jahr 2008 mit 14,92 EUR um 15,19% unter dem Durchschnittswert (14,92 EUR) der betrachteten Länder. Der heimische AVP/KKP inkl. USt. pro Packung lag im Jahr 2008 bei 17,90 EUR, wobei 2,98 EUR auf die USt. entfielen. Der österreichische AVP/KKP liegt damit 6,51% unter dem Durchschnittswert der betrachteten Länder. Im Jahr 2008 betrug die österreichische USt. noch 20%. Berücksichtigt man die Steuersenkung auf 10%, die mit 01.01.2009 umgesetzt wurde, bedeutet dies eine Packungspreisreduktion auf 16,41 EUR. Nach Steuersenkung liegt der österreichische Packungspreis 13,85% unter dem Durchschnittswert der ausgewählten Länder.

### **3) Anteil der Distributionskosten an den Arzneimittelkosten pro Packung**

Die einfache Betrachtung der prozentuellen Höhe der Distributionszuschläge ist zum Zwecke des internationalen Vergleichs der Distributionskosten pro Arzneimittelpackung ungeeignet und führt zu falschen Schlussfolgerungen. Strukturelle Unterschiede der Arzneimitteldistribution, Unterschiede des Niveaus der durch-

## *Durchschnittspreisvergleich*

schnittlichen Fabriksabgabepreise, die in Österreich eine rückläufige Tendenz aufweisen, sowie des Einkommensniveaus der verschiedenen Länder müssen bei Vergleichen als wesentliche Einflussfaktoren berücksichtigt werden.

Unter Distributionskosten wird der Großhandelsaufschläge und der Apothekenaufschlag verstanden. Die heimischen Distributionskosten pro Packung lagen im Jahr 2008 bei 5 EUR pro Packung. Der Distributionskosten liegen in Österreich somit um 3,48% unter dem arithmetischen Mittelwert der betrachteten Länder. Überdurchschnittliche Distributionskosten pro Packung weisen die Länder Deutschland, Niederlande, Irland, Dänemark, Schweiz und Luxemburg auf.

Die prozentuellen Zuschläge sinken – auch ohne Spannensenkungen, durch die Wirkung der Degression. Sinkende Arzneimittelpreise für am Markt bereits eingeführte Produkte reduzierten ebenfalls die Aufschlagsbasis und damit die Zuschläge des Großhandels sowie der Apotheke.

### **4) Ausgaben pro Einwohner**

Die österreichischen Arzneimittelausgaben auf Basis des AVP/KKP inkl. USt. pro Kopf beliefen sich im Jahr 2008 auf 435,95 EUR, wobei unter Berücksichtigung der 20%-igen USt. des Jahres 2008 72,66 EUR auf die USt. entfielen. Österreich lag damit im Mittelfeld – genauer um 1% unter dem Mittelwert - der ausgewählten europäischen Länder. Berücksichtigt man die Mehrwertsteuersenkung ab 01.01.2009, reduzieren sich die pro Kopf Ausgaben auf 399,62 EUR. Und sind vergleichbar mit den Ausgaben im Jahr 2006, die bei 391,53 EUR lagen. Die pro Kopf Ausgaben liegen somit um 8,75% unter den Mittelwert des gewählten Ländersamples. Die Unterdurchschnittlichen Ausgaben gehen wieder mit dem unterdurchschnittlichen Verbrauch (975 Standard Units – 8,6 % unter dem Mittelwert) und dem unterdurchschnittlichen Packungspreis einher (-6,51% bei einem USt.-Satz von 20% und -13,85% bei einem USt.-Satz von 10%).

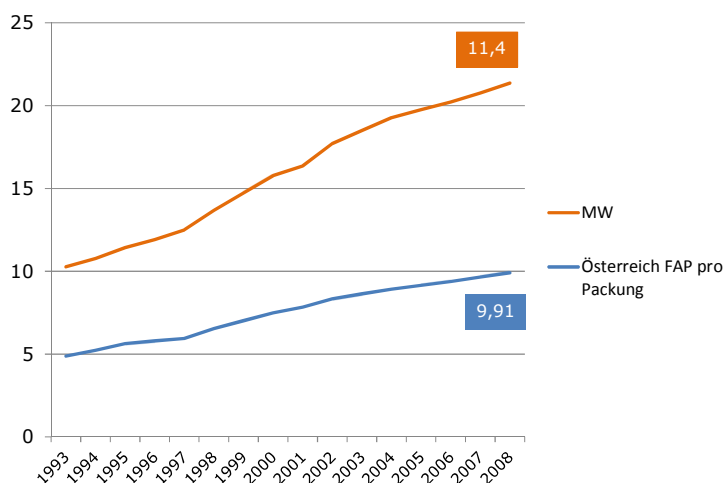
### ***Schlussfolgerung***

Betrachtet man die durchschnittlichen österreichischen Arzneimittelpreise pro Packung des Apothekenmarkts im Zeitverlauf, lässt sich nicht nur feststellen, dass Österreich unter dem europäischen Durchschnitt angesiedelt ist; sondern auch, dass die Preisschere zwischen dem österreichischen und dem europäischen Durchschnittspreis immer noch größer wird.

---

**FAP pro Packung des Apothekenmarkts in Österreich  
vs. europäischer Mittelwert 1993 bis 2008 in EUR**

---



Mittelwert der Länder: AT, BE, CH, ES, FI, DE, IE, IT, NL, PT, UK

Quelle: IPF eigene Berechnungen, IMS Health

---

Aus dieser Analyse ist eindeutig erkennbar, dass sich die Rahmenbedingungen im Arzneimittelsektor verschlechterten. Der österreichische FAP pro Packung lag im Jahr 2008 bei 9,91 EUR (2006 bei 9,37 EUR). Die Differenz zum Mittelwert beträgt 20% für den österreichischen FAP pro Packung. Der heimische AVP/KKP inkl. USt. pro Packung lag im Jahr 2008 unter Berücksichtigung der Steuersenkung auf 10% bei 16,41 EUR und 13,85% unter dem Durchschnittswert der ausgewählten Länder. Die Distributionskosten pro Packung lagen im Jahr 2008 bei 5 EUR pro Packung, d.h. das die Distributionskosten ebenfalls unterdurchschnittlich sind. Sie liegen um 3,48% unter dem arithmetischen Mittelwert der betrachteten Länder.

In Österreich betrug der Umsatz im Apothekenmarkt auf FAP Basis im Jahr 2008 2.012,03 Mio. EUR. Der Umsatz bewertet zum AVP/KKP inkl. USt. lag in Höhe von 3.632,25 Mio. EUR. Davon werden 2.533 Mio. EURO von der Sozialversicherung übernommen (Rx und OTx Produkte) (IMS Health, data on file, HVSV 2008, IPF eigene Berechnungen). Davon entfallen 200,6 Mio. Euro auf den Großhandel und 814,25 Mio. Euro auf die Apotheken. 605,38 Mio. Euro betrug die USt.